Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Zeitungs-Preis (im voraus zahlbar) bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten sowie die Landbriefträger Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens mittags 12 Uhr für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Klein-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Klein-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 135. Dienstag, den 18. November 1902. **28. Jahrg.**

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Auf diesseitiges Ersuchen gestattet die Königliche Amtshauptmannschaft Plauen den Inhabern öffentlicher Handelsgeschäfte hier an den **letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten,** also vom Sonntag, den 30. dieses bis mit Sonntag, den 21. nächsten Monats den **Handel** jeder Art, sowie die **Beschäftigung** von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern **von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends,** jedoch mit **Ausschluß** der **Zeit** des **Nachmittagsgottesdienstes.**

Elsterberg, am 17. November 1902.

Der Bürgermeister.
Haueisen.

Deutscher Reichstag.

Freitagsitzung.

Dieselbe verlief recht stürmisch. Nach einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Abgg. v. Tiedemann (frkons.) und Südekum (Soz.) wurde über die zu dem Antrag Aichbichler (Ztr.) auf Vereinfachung der Abstimmungen vorliegenden Unteranträge der Sozialdemokraten zur Tagesordnung übergegangen und dann der Antrag Aichbichler selbst mit 197 gegen 78 Stimmen angenommen. Nunmehr nahm die Beratung der Zollvorlage bei § 9 (Zollläger) ihren Fortgang. Abg. Brömel (frs. Vergg.) beantragte, über die dazu eingebrachten konservativen und Zentrums-Anträge zur Tagesordnung überzugehen. Die Abstimmung hierüber ging bereits in der neuen Form durch Abgabe von Stimmzetteln vor sich und währte statt bisher mindestens 30 nur 18 Minuten. Von den Abgg. Singer und Bebel (Soz.) wurde gegen den neuen Schriftführer Himburg (kons.) die Anklage erhoben, daß er entgegen den neuen Vorschriften die Stimmzettel nicht selbst entgegengenommen habe, sondern durch die Stimmenden in die von einem Diener getragene Urne befördern ließ. Das führte zu einer stürmischen Scene, während welcher Abg. Antrick (Soz.) der Rechten das Wort „Mogelei" zurief, wofür er einen Ordnungsruf erhielt. Der Präsident bemerkte u. a., man sollte bedenken, daß man hier im deutschen Reichstage und nicht „anderswo" sitze. Der Antrag Brömel war abgelehnt worden, dagegen gelangten die Zentrumsanträge zur Annahme. Zwei Abstimmungen, die noch erforderlich, waren in zusammen 25 Minuten erledigt. Nach der hierauf erfolgten Annahme des § 10 vertagte sich das Haus.

Sonnabendsitzung.

Am Sonnabend ging es recht still her; das Haus war ganz schwach besetzt. Auf der Tagesordnung standen Eingaben, zunächst die wegen des Vereins- und Versammlungsrechts. Sie verlangen Schaffung eines einheitlichen Vereins- und Versammlungsrechts für ganz Deutschland und enthalten den besonderen Wunsch nach Gleichstellung der Frauen. Die Kommission schlägt vor, das Verlangen nach dem Einheitsrecht der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, im übrigen aber zur Tagesordnung überzugehen. Ein Antrag des inzwischen verstorbenen Abg. Rickert (frs. Vergg.) will dagegen auch den Teil, der auf die Frauen Bezug hat, berücksichtigt wissen. Abg. Sachse (Soz.) begründete die Berechtigung des Verlangens nach einem einheitlichen Vereinsrecht. Abg. Dasbach (Ztr.) trat für den Kommissionsbeschluß ein. Abg. Hieber (ntl.) verkündete, daß seine Freunde auch für den Antrag Rickert stimmen würden. Abg. Rösicke-Dessau (frs.) begründete diese Erklärung und meinte, die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber diesem Verlangen des Reichstags setze letzteren in der Achtung herab. Weiter bemängelte Redner die schwache Besetzung des Hauses und die Nichtanwesenheit von Regierungsvertretern. Abg. Müller-Meiningen (frs. Vp.) schloß sich Herrn Rösicke an. Abg. Jessen (Däne) führte Klage über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts gegenüber den Dänen in Nordschleswig. Es sprachen noch die Abg. Stolle (Soz.), Gröber (Ztr.) und Barth (frs. Vergg.), sowie die Bundesrats-Bevollmächtigten Dr. Fischer und Paulssen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, da das Haus beschlußunfähig war. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Zollvorlage.)

Die Kriegserinnerungen de Wets

erscheinen am 1. Dezember in Berlin, London, Paris, New-York und Amsterdam. Der Berl. Lok.-Anz. bringt bereits jetzt einen Auszug. Danach macht de Wet freimütig England alle die Vorwürfe, die es wegen der Heraufbeschwörung und grausamen Führung des Krieges verdient. Er wird aber auch den englischen Heerführern gerecht. Von sich selbst und seinen kriegerischen Leistungen spricht er in dem denkbar bescheidensten Ton. Schwere Anklagen richtet de Wet gegen sein eigenes Volk. Die Helden und edlen Charaktere unter den Buren seien sehr selten gewesen, um so größer der Unverstand, Feigheit, Disziplinlosigkeit, Untreue und schmählicher Verrat. Sonst hätten die Buren niemals ihre Unabhängigkeit verloren. De Wet redet, „wie ihm der Schnabel gewachsen ist." Hin und wieder findet sich ein kurzer, aber aus tiefstem Herzen kommender Aufschrei über den Verlust der Unabhängigkeit, über die schreckliche Verwüstung des Landes, über den schändlichen Verrat der Stammesgenossen. Das Buch beginnt mit der Erzählung, wie de Wet mit seinen drei Söhnen als einfacher Bürger ins Feld rückt. Er steht zuerst in Natal, wo er bald von seinen Kampfgenossen zum stellvertretenden Kommandanten gewählt wird. Nur kurze Zeit ist er bei der Belagerung von Ladysmith, dann wird er zum Fechtgeneral ernannt und geht nach dem westlichen Kriegsschauplatz ab, wo er den eigensinnigen Cronje zu veranlassen sucht, seine unglückliche und höchst gefährliche Stellung bei Magersfontein aufzugeben. Er selbst nimmt einen riesigen englischen Proviantransport fort, was Lord Roberts zwingt, wochenlang unthätig in Bloemfontein zu sitzen. Mit tiefem Schmerze muß de Wet sehen, wie in kurzer Entfernung von seinem Beobachtungsposten Cronje, den er mit Aufbietung aller Kräfte zu retten versuchte, sich ergeben muß. De Wet behauptet, die große Niedergeschlagenheit, die sich der Buren nach der Kapitulation Cronjes bemächtigt hätte, habe bis zum Ende des Feldzuges ungünstig eingewirkt. Dann beginnt die Schilderung seiner Kreuz- und Querzüge. Er giebt Gott die Ehre, der ihn und seine Kampfgenossen immer wieder gerettet habe. Mit großer Wärme spricht de Wet, der zumeist die Freistaatburen schildert, von seinem tapferen Begleiter, dem Präsidenten Steijn. Der „Anhang" des Werkes enthält die Protokolle der Friedensverhandlungen. — Der englische Verleger von Krügers Erinnerungen sagt, die Nachfrage übertreffe alle Erwartungen bedeutend; allein die Bestellungen aus den Kolonien überträfen die erste Auflage um das Dreifache.

Politische Rundschau.

— Großherzog Friedrich August von Oldenburg vollendete am Sonntag sein 50. Lebensjahr. Er ist ein echt deutscher Fürst und eifriger Freund unserer Marine; hat er doch aus eigenen Mitteln ein Schulschiff ausgerüstet.

— Im preußischen Handelsministerium fand nach Berliner Blättern eine Besprechung zwischen Regierungsvertretern und Angehörigen des Gewerbes wegen Ausdehnung des Fachschulwesens statt.

— Ein russisches Geschwader von fünf Kriegsschiffen kam Sonntag in Kiel an.

— Die deutsche Gesellschaft in Stockholm (Schweden) feierte ihr 40jähriges Bestehen.

Belgien. In Brüssel ist ein Attentat auf den König Leopold versucht worden. Am Sonnabend vormittag fand in der Kathedrale Sainte Gudule eine Gedächtnisfeier für die verstorbene Königin Marie Henriette statt. Die gesamte Königsfamilie wohnte mit den Spitzen der Behörden und der Gesellschaft dieser Totenmesse bei. Als der König und die Fürstlichkeiten sich nach Beendigung der Feier zu den Wagen zurückbegaben, wurden in der Richtung, in der sich der König befand, drei Revolverschüsse abgegeben. Getroffen wurde niemand. Der Thäter, der sich Robini nennt und Italiener sein will, wurde sofort von Gendarmen verhaftet, welche ihn gegen die Wut der Volksmenge schützen mußten. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Attentäter — der hier Rumino genannt wird — von der Menge arg zugerichtet wurde. Die Revolverschüsse seien gegen einen Hofwagen gerichtet gewesen, in dem sich die (baierische) Prinzessin Elisabeth, Gemahlin des Thronfolgers Prinzen Albert, die Gräfin von Flandern (Mutter des Thronfolgers) und die Prinzessin Klementine (jüngste Tochter des Königs) befanden. Der Attentäter hätte sich getäuscht und geglaubt, den Wagen des Königs vor sich zu haben. Den Polizeiagenten soll der Attentäter — der nach einer weiteren Angabe in die Brüsseler Bank flüchtete — erklärt haben, er habe blinde Schüsse abgegeben. Er sei aus der Nähe von Neapel gebürtig und wohne seit längerer Zeit in Brüssel. Infolge des Anschlags bildeten sich auf allen Straßen und öffentlichen Plätzen Ansammlungen, in denen das Ereignis lebhaft besprochen wurde. Die Nachricht von dem Anschlag rief einmütige Entrüstung hervor. Die Menge stieß Todesrufe gegen den Attentäter aus. — So wenig Sympathien König Leopold verdient, der Anschlag muß jedenfalls scharf verurteilt werden.

Balkanhalbinsel. In Bulgarien mußte das Ministerium zurücktreten, da einzelne

seiner Mitglieder in dem neulichen Prozeß gegen den Mörder Stambulows, des „Bismarcks Bulgariens", bloßgestellt wurden. Mit der Neubildung wurde der bisherige Ministerpräsident Danew betraut.

Aus Sachsen.

— Der preußische Eisenbahnminister Budde trifft Mitte dieser Woche in Dresden ein, um den offiziellen Kreisen seinen Besuch abzustatten. Der Minister wird auch vom König Georg empfangen werden. Er hat ursprünglich die Absicht gehabt, sofort nach dem Unfall des sächsischen Finanzministers Dr. Rüger diesem persönlich sein Bedauern auszusprechen, nach Lage der Sache mußte dieser Besuch einen Aufschub finden. Der Minister wird auch mit den maßgebenden Personen unserer sächsischen Staatseisenbahnen in Dresden in Verkehr treten und das Generaldirektionsgebäude, den Haupt-, Wettiner- und Neustädter Bahnhof besichtigen.

— Der 12. November war einst der Entstehungstag der sächsischen Nationalfarben weiß und grün. Als Friedrich August der Gerechte als Verbündeter Napoleons I. vom 16.—19. Oktbr. 1813 bei Leipzig geschlagen am 23. Oktober von den Preußen als Gefangener nach Berlin und später nach Friedrichsfelde gebracht worden war, verwaltete der russische Fürstgeneral Repnin als Generalgouverneur das Königreich Sachsen bis 8. November 1814 (von da bis Augusts Rückkehr am 7. Juni 1815 stand das Land unter preußischem Regimente). Dieser russische Fürstgeneral ordnete durch eine Bekanntmachung vom 12. November 1813 an, daß die sächsischen Truppen als Abzeichen gegen ausländisches Militär die Farben weiß (Silber) und grün tragen sollten. Seit dieser Zeit sind diese Farben die sächsischen Nationalfarben geblieben.

— In dem Grundstück Augsburgerstraße 76 in Dresden fanden spielende Kinder, welche ein Loch gruben, 18 Stück größere und kleinere Kanonenkugeln nebst Geschützteilen, welche sicher noch aus den Freiheitskriegen stammen. Die großen Kugeln waren noch mit Pulver gefüllt.

— Vermutlich aus Furcht vor einer ihm auferlegten Gefängnisstrafe erschoß sich in Frankenberg der Weber Weinholdt auf einer Bank in der Nähe des Königl. Amtsgerichts. W. hinterläßt eine Frau und 8 Kinder.

— Ein gutes Ergebnis wurde bei der Treibjagd auf Braunsdorfer Revier bei Frankenberg erzielt, indem 506 Hasen, 2 Rehe und 14 Rebhühner zur Strecke gebracht wurden.

— Eine für Chemnitz überaus wichtige Entdeckung hat der Privatmann Scherf in seinem an der Melanchthonstraße gelegenen Grundstück gemacht. Er besitzt nämlich im Keller eine Quelle, die schon jahrelang thätig ist, ohne daß man dem Gehalt und dem Werte des Wassers, das von jeher von den Hausbewohnern zu Trinkzwecken benutzt wurde, besondere Aufmerksamkeit geschenkt hatte. Seit einiger Zeit fiel der säuerliche Geschmack auf, so daß sich der Besitzer bewogen fühlte, das Wasser chemisch untersuchen zu lassen. Es stellte sich hierbei heraus, daß man natürlichen Sauerbrunnen vor sich hat. Das Wasser entspringt der Erde aus bedeutender Tiefe in einem armstarken, 2 Meter hohen Strahl, der Ausfloß beträgt in der Minute 2 Kubikmeter. Der vereidigte Nahrungsmittelchemiker Dr. Lohmann-Berlin sagt von dem Wasser, daß es farblos und völlig klar ist, einen reinen, weichen Geschmack hat und ganz geruchlos ist. Selbst bei einer Erhitzung bis auf 60 Grad Celsius machten sich riechende Stoffe nicht bemerkbar. Irgendwelche verdächtige, schädliche oder krankheiterregende Bakterien wurden auf den angelegten Kulturen nicht vorgefunden. Das Wasser ist demnach vollständig einwandfrei. — Der Besitzer hat die Quelle fassen lassen und will eine Brunnenhalle errichten.

— Der zweite Versuch des Bürgermeisteramtes in Meerane, zwischen den streikenden Webern und den Fabrikanten zu vermitteln, ist ebenfalls gescheitert.

— Am Auerbacher Lehrerseminar haben die Wahlfähigkeitsprüfung 5 bayerische Kandidaten bestanden, außerdem 21 sächsische.

— In Plauen beschloß eine Versammlung von Bürgern die Errichtung eines Reiterstandbildes des Königs Albert.

Vermischtes.

Vom Bau des Völkerschlacht-Denkmals. Ueber die Art und Weise der Ausführung dieses Denkmals ist bisher nur wenig bekannt geworden, und doch ist es interessant zu erfahren, was für Material verarbeitet wird und welche Massen zur Fertigstellung gehören. Sämtliches Mauerwerk wird bis zur Höhe von 6 m nur aus Kies und Zement hergestellt, und das Aeußere, um ein Verwittern zu vermeiden, mit Quadern aus Granit verkleidet. — Zum Bau gehören 90 000 cbm Kies, 270 000 Sack Zement und 7000 cbm Granit. — Bisher sind 83 000 cbm Erde ausgeschachtet und 350 000 cbm Erde zur Herstellung des Hügels und der Wälle angefahren worden. Zu den jetzt sichtbaren Trag- und Strebepfeilern, die von der Höhe aus den interessanten Grundriß erkennen lassen, kamen 12 000 cbm Kies und 36 000 Sack Zement zur Verwendung. — Die Thaten der Heldengröße, der Vaterlandsliebe und Treue verdienen ein solches Dankeszeichen. Die lebende Generation setzt sich in der Anerkennung der Verdienste der Dahingegangenen selbst ein Ehrenmal. Hoffentlich wird der Deutsche Patriotenbund durch die ihm gewährte Geldlotterie in den Stand gesetzt, in den folgenden Jahren rüstig weiter arbeiten zu können. — Lose à 3 Mk. sind beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig und an den Verkaufsstellen zu haben, auf 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Winterliches Wetter ist nun in verschiedenen Gegenden des Reiches eingetreten. Es scheint, daß sich vom Eismeer im Norden Europas eine Kältezone südöstlich von Mittelasien erstreckt und daß Nordosteuropa ein sehr strenger Winter bevorsteht, während unsere Gegenden ungefähr in der Mitte zwischen dem kalten Nordosten und dem warmen Südwesten liegen und bald an diesem, bald an jenem Winter teilnehmen dürften. Haparanda in Schweden und Kargopol im russischen Gouvernement Olonetz meldeten schon vor Wochen sehr strengen Winter, bis 15 Grad unter Null.

Die Wagen der Berliner Straßenbahn werden in diesem Winter zum größten Teil künstlich erwärmt werden. Die Heizungseinrichtung setzt sich aus Röhren zusammen, die unter den Bänken angebracht sind und in die der Brennstoff in Brikettform eingeführt wird.

Eine Tragikomödie spielte sich dieser Tage in Berlin ab. Ein Gerichtsvollzieher verfolgte einen Schuldner, von dem er wußte, daß er eine größere Geldsumme bei sich führte. Letzterer wußte sich schließlich nicht anders zu helfen, als daß er auf einen vorüberfahrenden Straßenbahnwagen sprang. Da der Gerichtsvollzieher ihm aber auch hierhin folgte, setzte er über das Gitter der vorderen Plattform auf die Straße, wo er jedoch anscheinend schwerverletzt liegen blieb. Der Beamte nahm nun auf der Unfallstation die Leibespfändung vor, der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Die Romane des Lebens. Aus Paris schreibt man: Zwei Lumpensammler, Mann und Weib, verehelichten sich vor 20 Jahren, und dem Bunde entsproß ein Zwillingspärchen, Louise und Marie Leprez. Nach 5 Jahren trennten sich die Ehegatten und jedes nahm eines der Mädchen mit. Seitdem hatten sie sich nicht wiedergesehen. Seit einiger Zeit unterhielt die nun zwanzigjährige Louise ein Liebesverhältnis mit einem Kunsttischler. Man hinterbrachte ihr aber, daß ihr Geliebter ein zweites Verhältnis mit einer hübschen Blondine habe. Louise folgte unbemerkt ihrem Geliebten bei einem Abendspaziergang und war Zeugin der Begrüßung zwischen ihm und einem hübschen Mädchen. Eifersüchtig, versetzte sie der Nebenbuhlerin mehrere Stiche. Louise ließ sich ruhig auf die Polizeiwache führen, wo später auch die inzwischen verbundene Verletzte erschien. Da ergab sich zur Ueberraschung der Mädchen, daß sie Zwillingsschwestern sind. Sie verziehen einander, umarmten sich, und der Kommissar ließ sie beide frei. Vom Geliebten stellte es sich jedoch heraus, daß er von der Polizei wegen verschiedener Vergehen gesucht werde. Sowohl Marie wie Louise baten, ihn nur ja einzusperren; sie trügen kein Verlangen mehr nach ihm.

Kleine Chronik.

— Bei Oberhausen wurden auf den Köln-Hamburger Schnellzug Revolverschüsse abgegeben. Mehrere Abteilfenster wurden zertrümmert, Reisende nicht verletzt.

— Die auf Zeche „Centrum" bei Bochum zu Tode gestürzten sieben Bergleute waren verbotswidrig mit einem Korb ausgefahren, der nur zur Kohlenförderung bestimmt war. Die Verbindung mit dem Hauptkorb war gelöst. Der Absturz ist von der fünften Sohle erfolgt.

— In Aachen wurde am Sonnabend der Gattenmörder Frank hingerichtet, nachdem der Kaiser das Todesurteil bestätigt hatte.

— Die Sicherheitswache zu Budweis in Böhmen verhaftete einen 16jährigen Gymnasiasten, der seit mehreren Tagen Leute mit dem Revolver bedrohte, Spaziergänger anfiel und ihrer Barschaft beraubte. Vielversprechend!

— Infolge eines unrichtig ausgeführten Manövers erlitt laut „B. T." unser Torpedoboot „S 107" vor Swinemünde eine schwere Beschädigung am Bug. Der Vorderstever ist gebrochen.

— Das norwegische Schiff „Telefon" ging in den englischen Gewässern unter. 13 Mann ertranken.

— Der von dem englischen Kriegsschiff „Penquin" in den australischen Gewässern gerettete Teil der Besatzung des untergegangenen Dampfers „Elingamite" hatte unter schrecklichen Entbehrungen zu leiden. Die Seeleute brachten fast 5 Tage ohne Nahrung und Wasser auf dem Floß zu. Einige wurden wahnsinnig, sprangen ins Meer und ertranken.

Dr. Rumseys Patient.

Roman von Dr. Halifax und T. L. Meade.
Autorisierte Bearbeitung von C. Weßner.
(Nachdruck verboten.)

98]

„Es geschah unbewußt!" verteidigte sich der Baron. „Ich wußte ja absolut nicht, was ich gethan."

„Das kann ich beweisen", warf Dr. Rumsey ein, indem er schnell herzutrat. „Die ganze Geschichte grenzt ans Wunderbare, ein solcher Fall ist mir überhaupt noch nicht vorgekommen. Ich wundere mich nicht, daß Sie alle im höchsten Grade überrascht sind. Eines Urteils in diesem Falle ist niemand fähig. Und trotz alledem spricht der Baron die lautere Wahrheit. Ich habe ihn als meinen Patienten jahrelang beobachtet und seinem rätselhaften Falle mein eifrigstes Interesse gewidmet. Es ist eins der größten psychologischen Probleme, die mir in meiner Praxis je vorgekommen sind. Der Baron von Audrey tötete Herbert Franzius und vergaß nicht nur diese That, sondern auch alle Nebenumstände, die mit ihr verknüpft waren. Zweifellos handelte er damals in unzurechnungsfähigem Zustande."

„Er wurde auf das beleidigendste dazu herausgefordert", warf Hetty ein, zum ersten Male das Wort ergreifend.

„Es wird nötig sein, daß Sie den ganzen Thatbestand zu Papier bringen", bemerkte Dr. Rumsey, indem er Hetty forschend betrachtete. „Ich sehe einen Schimmer von Hoffnung, daß Sie, lieber Baron, den ernsten Folgen Ihrer That entgehen, wenn dem Gericht klar und deutlich bewiesen werden kann, daß Sie aus Notwehr handelten."

„Es war Notwehr — höchste Notwehr", fügte Hetty hinzu. „Ich weiß es ganz genau —"

In die bestürzten und erregten Zuschauer dieses seltsamen Vorganges kam langsam Leben. Bisher hatten sie vom Schreck gebannt wie zu Stein erstarrt dagestanden. Jetzt sprach man heftig und erregt durcheinander. Nur Rumsey blieb ruhig und behielt den Kopf auf dem rechten Fleck. Er sah, daß es mit Hetty sehr schlecht stand und sagte sich im stillen, wie ungeheuer wichtig ihre Erklärung sei, ja, es war die einzige Rettung für den Baron. Ihre Erklärung mußte also unbedingt so schnell als möglich zu Protokoll genommen werden.

„Kommen Sie, liebe Frau, setzen Sie sich", sagte er freundlich, sie an der Hand fassend und zu einem Stuhl führend. Alle Anwesenden wichen, wie in Ehrfurcht vor ihr zurück, nur Frau Everett, deren dunkle Augen in einem unheimlichen Feuer glühten — ein seltsames Gemisch von bitterem Zorn und übersprudelnder Freude — trat einen Moment dicht an sie heran.

„Heuchlerin, Lügnerin!" zischte sie ihr zu. „Vergessen Sie nur nicht, daß Sie einen Meineid geschworen haben! Ihre Strafe dafür wird keine geringe sein!"

„Still!" gebot Dr. Rumsey mit ernster Würde. „Ist dies der Augenblick für —" ein Ausdruck in seinen ernsten Augen ließ die Witwe sofort verstummen; sie zog sich hastig in eine Fensternische zurück, um ihrem vor Freude überquellenden Herzen in einem heißen Thränenstrom Luft zu machen.

„Setzen Sie sich und erzählen Sie nochmals ganz genau, was Sie gesehen haben", sagte Dr. Rumsey zu Hetty. „Herr von Wildenstein, Sie sind Magistratsperson?"

„Ich — na, ich weiß in diesem Augenblick wahrhaftig nicht, was ich bin und ob ich überhaupt wache oder träume!" knurrte der alte Herr wütend, indem er sich die feuchte Stirn trocknete.

„Suchen Sie sich zu beherrschen — bedenken Sie, was hier auf dem Spiele steht!" mahnte der Arzt eindringlich. „Diese junge Frau hier ist sehr krank — es ist von höchster Wichtigkeit, daß ihre Aussage zu Papier gebracht wird, bevor —" Dr. Rumsey stockte. Hettys Augen hingen wie festgebannt an seinen Lippen und ihr Mund zuckte leise und schmerzlich.

„Sie können den Baron vielleicht doch noch retten, wenn Sie die lautere Wahrheit sagen", sagte der Arzt leise in gütigem Tone zu ihr, sich über sie beugend. „Sagen Sie uns die lautere Wahrheit! Ich weiß, Sie fühlen sich schlecht, es wird Ihnen aber nachher besser werden. Wollen Sie mir also genau erzählen, was Sie damals sahen und hörten? Ich werde es niederschreiben — Sie unterzeichnen das Schriftstück alsdann mit Ihrem Namen."

„Kann ich den Baron wirklich retten, indem ich die Wahrheit bekenne?" fragte Hetty mit glänzenden Augen.

„Es ist die einzige Möglichkeit für seine Rettung."

Die anderen traten nach und nach ebenfalls an den Tisch heran, nur Frau Everett blieb fern, sie verharrte in ihrem Stuhl am Fenster, das Antlitz in ihr Taschentuch vergraben und heftig weinend.

Hetty begann mit zitternder Stimme langsam zu erzählen. Sie hielt oftmals inne, doch Rumsey half ihr stets schnell wieder weiter. Endlich war die ganze Geschichte zu Protokoll genommen, nach Erledigung aller Formalitäten unterzeichnet und beschworen worden. Dr. Rumsey faltete das Schriftstück zusammen und übergab es Herrn von Wildenstein zur Aufbewahrung.

— Ganz Spanien ist von schweren Regengüssen heimgesucht worden; der Eisenbahn-Verkehr ist an vielen Stellen unterbrochen.

— Der Kegel im Krater des Mont Pelee auf Martinique ist neuerdings um 100 Meter höher geworden. Der Vulkan setzt also seine Thätigkeit fort.

— Bei den vulkanischen Ausbrüchen in Guatemala wurden auch viele deutsche Pflanzer geschädigt.

Lotterie-Nachricht.

In 5. Klasse 142. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Am 14. November:

100000 Nr. 90015. Bruno Schneider, Dresden.
5000 Nr. 99357. W. Wetzel, Dresden.

Am 15. November:

15000 Nr. 40179. Franz Kind & Co., Leipzig.
10000 Nr. 28779. Arno Teichmann, Geithain.
5000 Nr. 19995. G. H. Reinhardt, Bautzen.

Verbandstag vogtländischer Gewerbevereine.

Der Verband vogtländischer Gewerbevereine hielt am Sonntag im Restaurant „Tunnel" zu Plauen seine satzungsgemäße Jahreshauptversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende, Herr Schuhmachermeister Graser-Plauen, eröffnete die Hauptversammlung mit Begrüßungsworten an die erschienenen 35 Abgeordneten und die als Ehrengäste anwesenden Herren Gewerbekammer-Syndikus Dr. Engelmann und Gewerbekammer-Mitglieder Fickert, Trömel und Zschoch. Von den Verbandsvereinen war nur Lengenfeld nicht vertreten. Nach Eintritt in die Verhandlungen berichteten zunächst der Schriftführer, Herr Berichterstatter Müller-Plauen, über die entwickelte Thätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre und Herr Verbandsvors. Graser in umfassender Weise über die Verhandlungen der diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Bundes für Handel und Gewerbe in Bernburg, woran er als Delegierter des Verbandes teilgenommen hat. An Stelle des erkrankten Verbandskassierers erstattete Herr Lederhändler Knoch-Plauen den Kassenbericht, welcher mit einem Barbestand von 57,43 Mk. abschließt. Nach Prüfung des Rechnungswerkes durch die Herren Krumm-Elsterberg und Wettengel-Markneukirchen wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Hierauf sprach Herr Dr. Engelmann, Syndikus der Gewerbekammer zu Plauen, über die Bedeutung und Wirkung des Eintrages in das Handelsregister. Die klaren Darlegungen fanden bei den Zuhörern sehr beifällige Aufnahme. Sodann trat man in eine Reihe Beschlußfassungen ein. Ein Antrag des Gewerbevereins Adorf in Bundesangelegenheiten wurde abgelehnt. Der Verbandsbeitrag wird in der bisherigen Höhe von 20 Pfg. belassen. Als Ort für die Abhaltung des nächstjährigen Verbandstages erklärt sich Klingenthal bereit. Die Wahl eines Abgeordneten zur vierten Bundeshauptversammlung in Dresden wurde verschoben, dagegen der Gesamtvorstand einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. Nach einer zwanglosen Aussprache über allgemeine Fragen des Gewerbes, an welcher sich die Herren Abgeordneten lebhaft beteiligten, schloß der Vorsitzende den Verbandstag mit den besten Wünschen für das Handwerk.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Elsterberg

vom 1. bis 15. November 1902.

1. Getaufte:

Elsterberg: Ernst Karl Götze, Handarbeiters, S. Ernst Richard. — Hermann Max Falk, Buchbindermeisters, T. Helene Gertrud. — Georg Reinhard Kuhn, Stickers, T. Lina Margarethe. — Karl Robert Hemmann, Tischlers, T. Anna Libda. — Franz Otto Wolff, Klempners, S. Franz Kurt. — Franz Hermann Knorr, Schmieds, T. Anna Minna. — Franz Hermann Stäps, Fabrikwebers, T. Henriette Gretchen. — Gustav Adolf Dietzel, Schuhmachermeisters, T. Anna Luise. — Franz August Haueisen, Spediteurs, T. Klara Frieda. — Franz Hermann Bauer, Lohgerbers, T. Klara.

Christgrün: Christian Hermann Knoll, Zimmermanns, T. Lina Minna.

Losa: Franz Wilhelm Steudel, Maurers, T. Minna Frieda. — Franz Max Neißmann, Maurers, T. Rosa Klara.

Sachswitz: Franz Hopfer, Kartonnagenarbeiters, S. Herbert Willy. — Otto Paul Lutherer, Bahnarbeiters, T. Elsa Klara. — Robert Bernhard Burkhardt, Stuhlmeisters, S. Albert Erich.

1 uneheliches.

2. Getraute:

Wirtschaftsgehilfe Franz Oskar Eisel in Kleingera mit Frieda Minna Dietzsch in Losa. — Restaurateur Franz Louis Meinel hier mit Ida Amalie Diener geb. Hüller in Großsaga.

3. Beerdigte.

Elsterberg: Fabrikweberin Ida Klara Karig, ledig, 25 J. 8 M. 17 T. — Karl Gustav Römer, Oberpfarrers, Ehefrau Bertha Marie, 46 J. 7 M.

Elsterberg, den 17. November 1902.

— Man schreibt uns: Das erst seit kurzem im Bau begonnene freistehende Stickereigebäude (Rohbau) im Garten des Restaurant zur Wartburg ist soweit fertiggestellt, daß heute die erste neue Stickmaschine angeliefert werden konnte. Wie wohl nicht mehr unbekannt sein wird, eröffnet Herr Braumeister Hermann Schmidt, z. Zt. in Plauen, in den nächsten Tagen in dem neuen Gebäude den Betrieb einer Stickereifabrikation. Herrn Schmidt kam gelegen, daß Herr August Flach bereits schon seit längerer Zeit die Genehmigung zum Bau des besagten Gebäudes besaß und somit selbiges noch vor Eintritt des Winters vollendet werden konnte.

— Der kaufmännische Verein „Hansa" wird im Winterhalbjahr wieder einige Vorträge abhalten lassen. Die hierzu gewonnenen bestempfohlenen Redner werden sehr zeitgemäße und allgemein interessierende Themen behandeln. Die Vorträge sind öffentlich und hat jedermann Zutritt. Die Honorare für die Redner sind ganz bedeutende und wäre es sehr wünschenswert, wenn das geehrte Publikum die Bestrebungen des Vereins durch zahlreiche Kartenentnahmen unterstützen würde.

Kirchliche Nachricht.

Dienstag, den 18. November, nachmittags 1/2 2 Uhr Beistunde.

Mittwoch, den 19. November, als am 2. diesjährigen Buß- und Bettag, früh 9 Uhr Beichte und nach der Predigt Kommunion. Anmeldung zur Beichte von 1/2 9 Uhr an. Abends 6 Uhr Abendmahlsfeier. Anmeldung zur Beichte von 5 Uhr an.

Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Das Wochenamt für die Stadt hat Herr Oberpfarrer Römer, für das Land Herr Pastor Schwartze.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Novbr. (H. T.-B.) Eine große Polenversammlung, welche gestern hier zur Stellungnahme gegen die zollfreundliche Haltung der polnischen Reichstagsfraktion einberufen war, verlief sehr stürmisch. Die polnischen Sozialisten schlugen eine scharfe Tonart an. Die Haltung der Fraktion wurde als rücksichtslos gegen das polnische Volk bezeichnet. Ein Redner erklärte, wenn die polnische Fraktion nicht bald eine energische Schwenkung nach links mache, werde man mit einer zweiten polnischen Fraktion, einer Volkspartei, rechnen müssen. Großer Sturm erhob sich, als ein polnischer Sozialist meinte, alles Reden helfe nichts, man müsse den Abgeordneten den Laufpaß geben und polnische Sozialisten wählen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, worin die Haltung der Fraktion als unvereinbar mit den Interessen des polnischen Volkes bezeichnet wird und die Abgeordneten aufgefordert werden, gegen den Zolltarif Stellung zu nehmen. Eine von den polnischen Sozialisten vorgeschlagene schärfere Resolution wurde abgelehnt.

Wien, 17. Novbr. (H. T.-B.) Anläßlich des 60. Geburtstages des Abgeordneten Schönerer veranstalteten die Alldeutschen gestern eine Demonstration vor dem Parlament und legten am Denkmal des Kaisers Josef einen Kranz nieder mit der Inschrift: „Dem ersten Los von Rom-Kaiser." Der Kranz wurde alsbald von Hofbediensteten entfernt.

Budapest, 17. Novbr. (H. T.-B.) Nach einer Meldung der „Zastava" wurde auf den Bischof von Werschetz, Knaejanovicz, in Varlosza ein Attentat verübt, indem ein Unbekannter durch das Fenster auf den Bischof schoß, dessen Kleider durchlöchert wurden.

Brüssel, 17. Novbr. (H. T.-B.) Die Mitglieder der sächsischen Spezialmission unter Führung des Generals v. Treitschke sind gestern nachmittag 2 Uhr auf dem hiesigen Nordbahnhof eingetroffen und stellten sich nach einem Besuch beim deutschen Gesandten dem Minister des Aeußern de Favereau vor.

London, 17. Novbr. (H. T.-B.) König Eduard trifft heute aus Windsor um 7 Uhr ein und empfängt 11 Minuten später am Bahnhof der Westbahn den mittelst Sonderzuges aus Dover kommenden König von Portugal.

London, 17. Novbr. (H. T.-B.) Prinz Eduard von Sachsen-Meiningen ist vergangene Nacht 1/4 4 Uhr gestorben. Der Prinz, welcher englischer Feldmarschall war, litt an Blinddarmentzündung, zu welcher Nierenentzündung getreten war.

London, 17. Novbr. (H. T.-B.) Gegenüber den Ausführungen des Kriegsministers Brodrick, welcher am Freitag in einer Rede versichert hatte, die englische Regierung habe allein die Verpflegungskosten der Buren in den Konzentrationslagern übernommen, ruft die Erklärung des Amsterdamer „Handelsbladet" großes Aufsehen hervor, wonach das Blatt dem Komité für die Buren in den Konzentrationslagern eine Gesamtsumme von 43500 Pfund zugewendet habe.

Rom, 17. November. (H. T.-B.) Die Möglichkeit, daß England Italien um die Erlaubnis zur Landung von Truppen gegen den Mollah angeht, findet in der öffentlichen Meinung Italiens wenig Entgegenkommen. Die Blätter erinnern daran, daß England ein ähnliches Gesuch Italiens während des abyssinischen Krieges rundweg abschlug. Die Blätter meinen deshalb, die Regierung möge die Sache recht reiflich überlegen und nötigenfalls den Wünschen Englands nicht entsprechen.

New-York, 17. November. (H. T.-B.) Kriegsminister Root hielt gestern eine Rede anläßlich eines Banketts zu Ehren des französischen Gesandten Cambon, in der er der Vermittlerrolle gedachte, welche Frankreich anläßlich des spanisch-amerikanischen Krieges übernommen habe. Der Minister schloß, indem er die Möglichkeit einer lateinischen Republik in Europa hervorhob, welche Frankreich im Einverständnis mit Spanien gründen könne.

New-York, 17. Novbr. (H. T.-B.) Der Kronprinz von Siam, der sich augenblicklich im Staate Arizona befindet, erklärt, er wisse nichts von seiner angeblichen Verlobung mit der ältesten Tochter des Kaisers von Japan.

Zum Brüsseler Attentat.

Rom, 17. November. (H. T.-B.) Der Bürgermeister von Bitonto, der Heimat Rubinos, hat namens der Stadt eine Sympathieadresse an den König Leopold gesandt. Ueber die Persönlichkeit des Attentäters verlautet, daß er aus einer angesehenen Familie stammt. Sein Vater nahm am Befreiungskampf teil. Rubino besuchte die Realschule seiner Vaterstadt und war später Lehrer der französischen Sprache. Dann wurde er in Mailand wegen Betrugs zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Von den Sozialisten wurde er noch im letzten Sommer als Spitzel betrachtet, das römische Parteiorgan warnte vor ihm.

Frankfurt a. M., 17. Novbr. (H. T.-B.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Brüssel: Es bestätigt sich, daß Rubino in Anarchistenkreisen den Ruf eines Spitzels hatte. Manche glaubten, daß er das Attentat beging, um sich bei seinen Freunden zu rehabilitieren.

Frankfurt a. M., 17. Nov. (H. T.-B.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus Rom: Die Blätter bringen Einzelheiten über den Attentäter. Der Bürgermeister von Bitonto schildert ihn als geistig geweckt. Offiziös wird dementiert, daß Rubino im Dienste der Polizei gestanden.

Rom, 17. Nov. (H. T.-B.) Der Papst sandte König Leopold seinen Segen.

Unglücks-Meldungen.

Brandenburg, 17. Novbr. (H. T.-B.) Seit gestern nachmittag steht das Artilleriedepot in Flammen. Zwei große Schuppen mit Kriegsmaterial sind zerstört, die Garnison ist alarmiert. Die Rettungsarbeiten können sich nur auf den Schutz der umliegenden Gebäude erstrecken, in denen viel Munition lagert. Die Windrichtung ist ungünstig, doch besteht keine Gefahr für die Stadt. Der Schaden wird bis jetzt auf 1 Million geschätzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Weißenfels, 17. Novbr. (H. T.-B.) Im benachbarten Theißen wurde auf der Grube „Gottlob" der Häuer Dietze verschüttet und getötet.

Weißenfels, 17. Novbr. (H. T.-B.) Hier wurde eine Frauenleiche angeschwemmt, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

Remiremont, 17. Novbr. (H. T.-B.) Zwei Soldaten des 2. Jägerregiments wurden von der Straßenbahn überfahren.

Athen, 17. November. (H. T.-B.) Zwei Wachtposten des im Binnenhafen in Reparatur befindlichen deutschen Stationsschiffes „Loreley" wurden nachts ermordet. 2 große Kisten mit Geld und Dokumenten wurden gestohlen.

Zur Mundpflege gebraucht **als Bestes** nur **Lial-** Mundwasser.

Zur gefälligen Beachtung!

Des bevorstehenden Bußtages wegen gelangt die nächste (Donnerstags-) Nummer bereits Mittwoch früh zur Ausgabe. Inserate für dieselbe erbitten wir uns daher rechtzeitig, spätestens aber bis **Dienstag nachmittag 4 Uhr.**

Geschäftsstelle der Elsterberger Nachrichten.
B. Hinsching.

Die
Buch- & Accidenzdruckerei
von
B. Hinsching
Elsterberg i. V.
empfiehlt sich zur geschmackvollen
Herstellung v. Druckarbeiten
jeder Art
in Schwarz- und Bunt-Druck.

Avise
Adress- u. Geschäfts-Karten
Briefköpfe
Bestellzettel
Broschüren, Zirkuläre
Konzert-
und Theater-Billets
Couverts m. Firmendruck
Danksagungs-
u. Einladungs-Briefe
Einlasskarten
Empfangsbescheinigungen
Etiketten aller Art
Fakturen
Formulare in diversen Sorten
Frachtbriefe
Gebrauchsanweisungen
Haus- und
Fabrik-Ordnungen
Geburtsanzeigen
Hochzeits-Zeitungen,
-Einladungen u. -Gedichte
Kisten- u. Kasten-Schilder
Kosten-Anschläge
Kataloge, Kontrakte
Lehrbriefe
Liefer- und Empfangsscheine
Lohnlisten
Mahnbriefe, Mitteilungen
Menukarten
Mitglieds-Karten
NOTAS
Preis-Courante
Plakate
Postkarten, Postpaketadressen
PROGRAMME
Quittungen und Wechsel
Rechnungen
Rechenschafts-Berichte
Servietten
Speisen- und Weinkarten
Statuten
Stimmzettel, Sackzettel
Scher-Zettel
Theaterzettel
Tanzkarten, Tafellieder
Tabellarische Arbeiten
Todes-Anzeigen
Visitenkarten
Verlobungs-
und Vermählungs-Anzeigen
Zeugnisse etc.

Bratheringe
(hochfein)
empfiehlt **C. Weigel.**

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen Erkrankung ist mein **Hausgrundstück in der Langenstraße,** Brandkataster Nr. 67, event. mit sämtlichem Warenlager unter günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Elsterberg, den 17. Novbr. 1902.

J. C. Schubert's Wwe.

Einen Mann
zum **Bäumen** und **Anschnellen** im Wochenlohn suchen zum sofortigen Antritt **Kiessig & Heyer.**

Diejenige Person, welche am Sonntag in Schleichers Restauration in Görschnitz einen **Hut vertauscht** hat, wird ersucht, denselben sofort wieder daselbst umzutauschen.

Handwerker- u. Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 20. November, von abends 1/2 9 Uhr an im **Saale des Rathauses**

Vortrag

des Herrn **Dr. Engelmann,** Syndikus der **Gewerbekammer zu Plauen,** über:

„Lehrlingswesen und Meistertitel."

Im Anschluß hieran **Beantwortung gewerblicher Anfragen.**

Zu diesem Vortragsabend werden im Hinblick auf das aufklärende Thema nicht nur die werten Mitglieder des Vereins, sondern auch die geehrten hiesigen Behörden und Innungen, überhaupt alle sich dafür Interessierenden freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres heissgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

Oskar Theodor Klare

in die kühle Gruft gebettet haben, sagen wir für die allseitig bewiesene Teilnahme, insbesondere der Gesellschaft „Thalia" und seinem früheren Meister, Herrn Otto Falk nebst Frau, die uns den bitteren Kelch zu lindern suchten, unseren

innigsten Dank.

Möge Gott alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen bewahren!

Die schwergeprüften Familien
Klare und **Heilmann.**

Ein paar ziemlich neue
Wintersenster
(Größe 96 1/2 × 164 cm) sind billig zu verkaufen bei
Christ. Golle,
Sattlermstr.

Holzschuhe, Stiefel und Pantoffel
in jeder Größe billigst bei
Bernhard Friedrich.

Hochfeine Aepfel:
Goldparmänen,
Maiberparmänen,
Safferäpfel,
Kaiseräpfel,
Zuckerrateneäpfel
(sogenannte Jungfernäpfel)
empfiehlt **C. Weigel.**

Mütter
gebt bei Husten, Katarrh Euren Kindern
Ackermann's Fenchelhonig.
Flasche 60, 100 Pf. allein bei
Apoth. **F. Hennig.**

Todes-Anzeige.

Sonnabend abend 10 Uhr verschied sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Christiane verw. Kanis,
geb. Horlbeck aus Brockau,
im 78. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Familien
Kruschwitz und **Petzold.**

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 1/2 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend abend 1/2 10 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden sanft und ruhig im 68. Lebensjahre unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Friederike verw. Erfurt.

Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Gartenstraße 154, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine teuere Mutter, unsere liebe Schwester und Tante

Frau Emilie verw. Beutel

geb. Diezel

in ihrem 66. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Dresden, Plauen i. V., 15. November 1902

Dr. Georg Beutel.
Marie verw. **Uebel** geb. **Diezel.**
Aug. Diezel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. ds., nachmittag 2 1/2 Uhr von der Elsterberger Friedhofshalle aus statt.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.